

Sexualpädagogisches Rahmenkonzept für die Kindertagesstätten

im Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover



**Evangelisch-lutherischer
Kirchenkreis Hannover**

Kirchenamt | Geschäftsstelle KITS

Hildesheimer Straße 165

30173 Hannover

[Web](#) · [Facebook](#) · [Instagram](#)



Inhalt

Vorwort	2
Rechtliche Grundlagen	3
Merkmale kindlicher Sexualität	3
Kindliche Sexualität versus Erwachsenensexualität	4
Psychosexuelle Entwicklung	5
Bereiche, in denen kindliche Sexualität zum Ausdruck kommt	7
Kinder brauchen Worte	8
Kinder stärken – Präventionsarbeit	8
Haltung im Team gegenüber kindlicher Sexualität	10
Rolle der Fachkraft	10
Regeln für Körpererkundungsspiele	11
Zusammenarbeit mit Eltern	11
Praktische Hilfen	12
Handlungsschritte bei einmaligen und unbeabsichtigten sexuellen Grenzverletzungen im Rahmen kindlichen von Körpererkundungsspielen	13
Handlungsschritte bei wiederholten und gezielten sexuellen Übergriffen im Rahmen von kindlichen Körpererkundungsspielen	15
Beratungstellen	17
Ansprechpartner*innen beim Träger	18
Verwendete Literatur	19

Vorwort

Die Kindertagesstätte ist über mehrere Jahre ein Entwicklungs-, Erlebnis- und Erfahrungsraum für die Kinder.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich das Bild vom Kind verändert und damit auch die pädagogische Sichtweise auf das Kind. Verbunden mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ¹ (SGB VIII, § 22) ist den Kindertagesstätten ein Bildungsauftrag in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zugeschrieben worden. Grundlage hierfür sind der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ² und das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz ³.

Der im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung beschriebene Bildungsbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“ benennt Körperentdeckungen und -erfahrungen als einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Dabei sind Erwachsene mit dem Thema kindliche Sexualität oft herausgefordert, weil es ein sehr persönliches Thema ist, was durch die eigene Sozialisation, Kultur und Religion beeinflusst ist.

Eigene Erfahrungen und Sichtweisen implizieren auch unterschiedliche Umgangsweisen. Dadurch kann es zu Verunsicherungen bei Fachkräften und Eltern kommen.

Das vorliegende Rahmenkonzept zur kindlichen Sexualentwicklung soll Orientierung und Unterstützung bieten und so zu einer Handlungssicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität führen.

Das Rahmenkonzept beschäftigt sich im Wesentlichen mit zwei Bereichen

- Was ist kindliche Sexualität und was brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung? Wie können wir Kinder präventiv stärken und schützen?
- Das Team nimmt eine gemeinsame Haltung ein und entwickelt einen professionellen positiven Blick auf kindliche Sexualität.

Für Eltern bietet das Rahmenkonzept Transparenz in Bezug auf die sexualpädagogische Arbeit der Kita.

Die Thematik Kinder- und Gewaltschutz in unseren Tagesstätten wird hier nicht aufgegriffen, weil es dazu ein eigenes Konzept des Trägers gibt.

Das vorliegende Rahmenkonzept kann in den einzelnen Einrichtungen einrichtungsbezogen ergänzt werden.

Uta Funke

Anette Merz

Joachim Berndt

Pädagogische Leitung

Pädagogische Fachberatung

Pädagogische Fachberatung

¹ Bundesministerium für Justiz: Sozialgesetzbuch VIII

² Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

³ Niedersächsisches Kultusministerium: Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz

Rechtliche Grundlagen

§22 Absatz 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetz⁴

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung⁵

„Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennen zu lernen, die eigene körperliche Entwicklung wahrzunehmen und zu erforschen. Sie wollen auch Zuwendung durch Körperkontakt spüren. Das Interesse am eigenen Körper reicht von einem liebevollen Umgang mit sich selbst und anderen bis hin zur Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit.“

Merkmale kindlicher Sexualität⁶

Jeder Mensch ist von Geburt an ein Wesen mit Sexualität. Sie gilt als menschliches Grundbedürfnis und ist ein wesentlicher Bestandteil des Menschseins. Sexualität durchzieht das ganze Leben, ist aber durch Entwicklung, von Veränderung und auch äußeren Einflussfaktoren bestimmt.

Kindliche Sexualität grenzt sich von Erwachsenensexualität ab und ist in keiner Weise zu vergleichen.

Doch erleben auch Kinder in der Beschäftigung mit sich selbst und anderen Kindern Körperfreude und Körperlust.

Kindliche Sexualität hat eine eigene Definition und zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

Ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen

Kinder sind neugierig und erkunden ihre Umwelt spielerisch mit allen Sinnen. Dazu gehören auch der Körperkontakt zu sich selbst und anderen Kindern. Kinder lernen im Spiel immer neue Emotionen kennen. Sie erleben angenehme und unangenehme Gefühle, die sie wahrnehmen, einordnen und zu benennen lernen.

⁴ Bundesministerium für Justiz: Sozialgesetzbuch VIII, §22 Absatz 3

⁵ Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 18

⁶ Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, S. 10ff

Spiel und Spontaneität

Kindliches Spiel ist geprägt durch Neugier, Spielfreude, Spontaneität, Lebenslust, Phantasie. Dazu gehört ebenso das Entdecken des eigenen Körpers – auch im Spiel mit anderen Kindern. Kindliches Spiel ist nicht zielgerichtet, dies gilt ebenso für Körpererkundungsspiele.

Im Hier und Jetzt

Kinder leben den Moment, sie haben wenig Vorstellungen von Zeiten, Zukunft oder Vergangenheit. Sie genießen das Hier und Jetzt. Auch das Empfinden körperlicher Gefühle ist eine Momentaufnahme, die sich aus dem Augenblick heraus ergibt. Sie ist weder geplant noch zielgerichtet.

Ich-Bezogenheit

Kinder richten den Blick auf ihre eigene Person und sind daran interessiert, dass es ihnen selbst im Spiel gut geht. Ebenso haben sie im Entdecken des eigenen Körpers sowie der Körper anderer Kinder einen egoistischen Blick. Hier geht es ausschließlich um Neugier und das Erleben angenehmer Gefühle – nicht um sexuelles Verlangen oder sexuelle Beziehungen.

Nähe und Geborgenheit

Kinder möchten geliebt werden, sie suchen körperliche Nähe und Schutz. Dies gibt ihnen eine sichere Basis, um sich selbst und die Welt zu erkunden. Hinter dem Ausdruck von Körperkontakt steht der Wunsch nach Anerkennung und positiven Gefühlen.

Unbefangenheit

Kinder leben und entdecken ganz unbefangen. Das Entdecken des eigenen Körpers gehört für Kinder zur psychosexuellen Entwicklung und bietet wichtige Lernerfahrungen. Körpererfahrungen mit anderen Kindern werden zunehmend interessant, dabei werden auch die Genitalien erkundet. Kinder empfinden „das Genitalspiel (...) einfach nur als angenehm“⁷, ohne dass sie dem eine sexuelle Bedeutung beimessen.

Kindliche Sexualität versus Erwachsenensexualität

Die genannten Merkmale zeigen, dass kindliche Sexualität in einem weiten Sinne zu betrachten ist, die in keiner Weise mit der Sexualität von Erwachsenen zu vergleichen ist.

⁷ ebd., S. 18

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
<ul style="list-style-type: none"> • spielerisch, spontan, neugierig • nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet • Erleben des Körpers mit allen Sinnen • egozentrisch • Wunsch nach Nähe und Geborgenheit • Unbefangenheit • sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • absichtsvoll, zielgerichtet • auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert • eher auf genitale Sexualität ausgerichtet • beziehungsorientiert • Verlangen nach Erregung und Befriedigung • Befangenheit • bewusster Bezug zur Sexualität

Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität ⁸

Psychosexuelle Entwicklung

Die psychosexuelle Entwicklung beginnt spätestens bei der Geburt.

Die einzelnen Entwicklungsschritte geben eine Orientierung, um Verhalten einzuordnen, sind aber keinesfalls starr zu betrachten. Die Übergänge der einzelnen Phasen sind fließend, individuell und können ineinander übergehen oder auch eine Zeitlang nebeneinanderstehen.

Der Begriff GESCHLECHT ist auf unterschiedlichen Ebenen zu verstehen: einerseits ist eine biologische Zuschreibung gemeint, andererseits sind gesellschaftlich und kulturelle Bilder daran geknüpft. Besonders in der psychosexuellen Entwicklung kommen diese beiden Definitionen zum Tragen.

1. Lebensjahr

Von Geburt an brauchen Kinder Körperkontakt mit ihren Bezugspersonen, damit sie sich sicher und geborgen fühlen und Urvertrauen entwickeln können. Dies stellt die Grundlage für eine gesunde seelische und körperliche Entwicklung dar. In dieser Phase sind Kinder in besonderem Maße darauf angewiesen, dass ihre Bedürfnisse erkannt und gestillt werden.

Kinder beginnen von Anfang an, ihre Umwelt und den eigenen Körper mit allen Sinnen und in der oralen Phase besonders mit dem Mund zu erkunden.

⁸ Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, S. 18

2. und 3. Lebensjahr

In dieser Altersspanne steht das bewusste Entdecken des eigenen Körpers und das Interesse am Körper anderer Personen im Fokus. Kinder entwickeln mit der Zeit ihre eigene Geschlechtsidentität und nehmen unbewusst die damit verbundenen gesellschaftlichen Zuschreibungen an die Geschlechterrollen wahr. Gleichzeitig entwickeln Kinder in der Autonomiephase ihren eigenen Willen. Das von ihnen häufig genutzte Wort NEIN dient der Abgrenzung und Durchsetzung ihrer eigenen Bedürfnisse. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit und sollte von Erwachsenen so oft wie möglich respektiert werden. NEIN sagen zu können, ist eine zentrale Voraussetzung, um Grenzen zu setzen und sich auch gegen sexuelle Übergriffe zu wehren. Spätestens mit der Erweiterung des Sprachschatzes müssen auch Körperteile und Genitalien einen Namen bekommen und korrekt benannt werden. Kinder entwickeln erste Schamgefühle, sie können beispielsweise ausdrücken, von wem sie nicht gewickelt oder auf die Toilette begleitet werden möchten.

4. und 5. Lebensjahr

Inzwischen sind sich Kinder ihres Geschlechts bewusst und sie haben gelernt, welche Rollenbilder damit verbunden sind.

Neben den Kontakten mit Erwachsenen entwickeln sich heterogene Freundschaften und die Kinder suchen den Kontakt zu ihren Peergroups.

In diesem Alter ist zu beobachten, dass Kinder sich selbst stimulieren. Dadurch finden sie Entspannung, steigern ihr Wohlbefinden und (gegenseitige) Körpererkundungen nehmen zu. Das eigene Schamgefühl kann sich verstärken.

Zuneigung drückt sich oft darin aus, dass ein Kind ein anderes Kind oder Erwachsene „heiraten“ möchte. Im Rollenspiel spielen Kinder solche Szenarien nach und probieren damit unterschiedliche Rollenbilder aus.

Wissensdurst und Neugier wachsen und auch Themen zur Fortpflanzung werden interessant.

6. und 7. Lebensjahr

Inzwischen grenzen sich Kinder eher vom anderen Geschlecht ab und suchen den Kontakt zum eigenen Geschlecht. Ihr Verhalten richten sie nach der eigenen Geschlechterrolle aus. Passt dies nicht in das Rollenbild der anderen Kinder, wird es von den anderen bemerkt und benannt. Mädchen- und Jungengruppen beobachten sich, distanzieren sich aber gleichzeitig.

Kinder in dieser Phase bekommen eine Ahnung, dass es eine Erwachsenensexualität gibt, die bei ihnen Scham und Peinlichkeit auslöst. Die kindliche Unbefangenheit geht verloren. Gleichzeitig treten erste Gefühle von Verliebtheit und Schwärmerei auf.

Bereiche, in denen kindliche Sexualität zum Ausdruck kommt

Freundschaften

Die meisten Kinder finden schnell Freundinnen und Freunde. Mit ihnen leben sie erste Beziehungen außerhalb der Familie. Die Freundschaft ist erst einmal eine sichere Basis, die sich aber schnell verändern kann. Kinder probieren sich innerhalb der Freundschaften aus und erleben Nähe und Distanz, Zuneigung wie auch Ablehnung. Grenzen im Umgang miteinander werden deutlich. So entwickelt sich die Grundlage für spätere auch partnerschaftliche Beziehungen.

Sexuelles Rollenspiel

Im Rollenspiel verarbeiten Kinder Erlebtes und Beobachtetes. Sie spielen gesellschaftlich vorgegebene Rollenbilder nach, fühlen sich hinein und verarbeiten damit ihre Emotionen wie Ängste, Freude, Wut, Trauer. Rollenspiele können verschiedenste Thematiken widerspiegeln, beispielsweise Vater-Mutter-Kind, Körpererkundung, Schwangerschaft... Auf diese Weise gehen Kinder auf Entdeckungsreise, die den ganzen Körper einschließt. So entwickelt sich eine zunehmend größere Autonomie.

Sexuelles Vokabular

Kinder bekommen über Familie, Medien und durch ihr Umfeld schon früh sexualisiertes Vokabular mit. Sie hören dies und imitieren gerne sexualisierte oder fäkale Schimpfwörter, ohne die Bedeutung zu verstehen. Sie merken schnell, dass sie mit ihren Äußerungen Irritationen auslösen und finden häufig Gefallen daran, Grenzen zu testen und zu provozieren im Bewusstsein, dass diese Begriffe abwertend sind. In der Auseinandersetzung darüber mit Erwachsenen können die Kinder zu einem respektvollen Menschenbild kommen.

Körperschamgefühl

Im Laufe der Entwicklung kann bei Kindern eine Körperscham einsetzen. Sie möchten nicht mehr auf die Toilette begleitet werden oder sich nackt zeigen. Dahinter steht ein Bedürfnis nach Schutz und Selbstbestimmung auf den eigenen Körper. Ebenso kann Körperscham ein Hinweis auf Angst oder Unsicherheit sein. Es ist wichtig, dieses Schamgefühl zu akzeptieren, weil es ein wesentlicher Baustein zur sexuellen Identitätsfindung ist.

Fragen zur Sexualität

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Mit zunehmenden Alter hinterfragen sie Dinge. So werden Themen wie Schwangerschaft, Liebe, Geburt... interessant. Ihren Fragen und Interessen entsprechend sollte eine angemessene kindgerechte Aufklärung stattfinden. Dabei sollten Kinder korrekte Begriffe lernen. Umfassendes Wissen gehört zu Prävention und kann Kinder vor sexuellen Übergriffen schützen. Sie können Handlungen und Situationen anders einschätzen und Worte dafür finden, um sich Hilfe zu holen.

Frühkindliche Selbstbefriedigung

In frühkindlicher Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren eigenen Körper und empfinden angenehme Körpergefühle. Darüber lernen sie ihren Körper kennen und entwickeln ein Gespür dafür, was ihnen guttut und gefällt. Auch dies ist eine Grundlage auf dem Weg zu einer sexuellen Identität. Frühkindliche Selbstbefriedigung gehört selbstverständlich zur Entwicklung dazu.

Kinder brauchen Worte

Jedes Körperteil hat seinen eigenen Namen, den wir selbstverständlich benennen. Dies gilt auch für die Geschlechtsmerkmale.

Während in den Familien eine Vielfalt an Begrifflichkeiten für die Geschlechtsteile genutzt wird, bleiben unsere Kitas bei den biologischen Begriffen – auch um Zuschreibungen, Herabsetzungen, Verniedlichungen zu vermeiden.

In unseren Kitas benutzen Fachkräfte für die weiblichen Geschlechtsmerkmale die Begriffe Vagina oder Scheide, für die männlichen Penis oder Glied und Hoden.

Für die Körperrausscheidungen können Begriffe wie Urin, Pipi, Kaka verwendet werden.

Diese Worte gehören in den Alltag der Kita und die Teams einigen sich auf einen einheitlichen Sprachgebrauch.

Kinder brauchen Worte, um über ihre Erlebnisse, Fragen und Wünsche zu sprechen. Wenn Kinder in unangenehme Situationen kommen oder sexualisierte Übergriffe erleben, sind sie durch klare Begrifflichkeiten eher in der Lage, sich auszudrücken, Hilfe zu holen und das Erlebte klar zu benennen.

Kinder stärken – Präventionsarbeit

Fachkräfte in den Kitas haben die Aufgabe, Kinder durch Präventionsarbeit auch gegen sexuelle Übergriffe zu stärken. Präventionsarbeit umfasst folgende Bereiche und Maßnahmen:

Schaffung eines sicheren Umfeldes

Die Kita muss für die Kinder ein sicheres Umfeld sein! Hier können sich Kinder frei bewegen, sie sind sicher und geschützt. Der Sicherheit dienen klare Regeln und Strukturen, die allen bekannt und verständlich sind.

Dazu gehören das trägerinterne Kinder- und Gewaltschutzkonzept⁹, die Selbstverpflichtungserklärung aller Mitarbeitenden, der Verhaltenskodex und die Regeln der Kinder im Umgang mit Körpererkundungsspielen.

Vertrauensvolle Beziehungen

Eine vertrauensvolle Beziehung gibt den Kindern die Sicherheit, sich auch mit Sorgen und Ängsten an die Fachkräfte wenden zu können.

Aufklärung und Bildung

Kinder müssen ihrer Entwicklung entsprechend über ihren Körper und das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit aufgeklärt werden. Es stärkt sie darin, unangemessenes Verhalten und unangenehme Berührungen zu erkennen und zu benennen.

Prävention

Themen in der Präventionsarbeit mit Kindern sind u.a.

- Selbstwirksamkeit
- ICH-Stärkung
- Grenzen kennenlernen und Grenzen setzen
- NEIN-Sagen
- Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer
- Partizipation
- Umgang mit Konflikten und Konfliktlösungsstrategien

Schulung des Teams

Studientage des Teams und Fortbildungen der Fachkräfte sind ein wichtiger Bestandteil einer professionellen sexualpädagogischen Arbeit in der Kita. Die Fortbildungen können unterschiedliche Formate haben.

Die trägerinterne Fachberatung steht den Teams für Fragen, Studientage, Fallbesprechungen, Beobachtungen etc. zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Fortbildungsangebot unterschiedlicher Anbieter.

⁹ KITS – Kitas im Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover: Kinder- und Gewaltschutzkonzept

Haltung im Team gegenüber kindlicher Sexualität¹⁰

Kitateams sind in der Regel divers zusammengesetzt und können zum Thema Sexualverhalten von Kindern unterschiedliche Sichtweisen haben. Um eine Klarheit im Umgang mit der Thematik innerhalb des pädagogischen Teams und auch gegenüber Kindern und Eltern zu vertreten, muss das Team sich austauschen und mit Hilfe von Studientagen, Fallbesprechungen etc. eine gemeinsame professionelle Haltung entwickeln.

Eine professionelle Haltung beinhaltet

- eine geschlechterbewusste Pädagogik
- den Umgang mit kindlichem Sexualverhalten
- die Gestaltung der sexualpädagogischen Arbeit

Eine offene sexualpädagogische Grundhaltung setzt in jeder Kita ein positives Menschenbild und die Kenntnisse über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern voraus.

Rolle der Fachkraft

Die Aufgaben und die wechselnden Rollen, die eine pädagogische Fachkraft in der allgemeinen pädagogischen Arbeit innehat, gelten ebenso für den Bereich der sexualpädagogischen Begleitung von Kindern in der Kita. Unter anderem ist sie:

- Beobachter*in
- Zuhörer*in
- Entwicklungsbegleiter*in
- Elternberater*in
- Anwalt*in der Kinder
- Vorbild

Häufig nimmt eine Fachkraft gleichzeitig mehrere Rollen ein und kann in einen Rollenkonflikt geraten. An dieser Stelle ist es hilfreich, wenn es zu einem Austausch im Team kommt und Kolleginnen und Kollegen unterstützen.

¹⁰ Kassandra Ribeiro: Kindliche Sexualentwicklung – und wie sie professionell pädagogisch begleitet wird

Regeln für Körpererkundungsspiele ¹¹

Kindliche Sexualität gehört selbstverständlich zur Entwicklung von Kindern und ist positiv einzuordnen. Der positive Umgang von Erwachsenen mit kindlicher Sexualität unterstützt die gesunde psychische und psychosexuelle Entwicklung von Kindern.

In der Kita können Kinder ihren Bedürfnissen und ihrem Entdeckungsdrang nachgehen. Körpererkundungsspiele sind ein Teil der kindlichen Sexualität. Um den Kindern darin Orientierung, Sicherheit und Schutz zu geben, müssen Regeln für Körpererkundungsspiele aufgestellt, besprochen und eingehalten werden.

Daher gelten in unseren Kitas folgende Regeln, die von den Teams erweitert werden können.

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob, wie lange und mit wem es Körpererkundungsspiele eingeht und zulässt!
- Jedes Kind darf das Spiel jederzeit abbrechen und die Spielsituation verlassen.
- Jedes Kind hat das Recht, zu Körpererkundungsspielen „NEIN“ zu sagen.
- Wenn andere Kinder sich nicht daranhalten oder Kinder sich überfordert fühlen, dürfen sie sich Hilfe holen. Hilfe holen ist kein Petzen!
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt sich selbst oder einem anderen Kind etwas in die Nase, in die Ohren, in den Po, in die Vagina, in den Penis oder in den After.
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen bei Körpererkundungsspielen nicht mitspielen und auch nicht dabei sein.
- Ein mögliches Entwicklungs- oder Machtgefälle zwischen Kindern muss von den Fachkräften beobachtet werden, ggf. müssen sie intervenieren.

Diese Regeln müssen allen Fachkräften, Kindern und Eltern bekannt und transparent sein. Mit den Kindern müssen die Regeln regelmäßig besprochen werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern erfahren im Aufnahmegespräch und durch das Konzept der Kita, wie die Fachkräfte mit den Kindern im sexualpädagogischen Bildungsbereich arbeiten. Die Eltern werden auf diese Weise einbezogen und ein Austausch kann sich eröffnen.

Dabei können Eltern in ihrer Haltung dem Thema gegenüber aufgrund von eigener Sozialisation, Kultur und Religion eine andere Auffassung vertreten. Im Gespräch darüber muss die klare Haltung des Teams deutlich werden, ohne die Sichtweisen der Eltern negativ zu bewerten.

Elternarbeit kann in unterschiedlichen Formen stattfinden wie beispielsweise:

¹¹ nach Ursula Enders u.a., Didaktisches Begleitmaterial für Mütter und Väter, Pädagoginnen und Pädagogen, S.7

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elterninfos
- Elternabende
- Vorstellung von Projekten
- Entwicklungsgespräche auch mit Blick auf die psychosexuelle Entwicklung
- Gespräche mit den beteiligten Familien bei Übergriffen

Praktische Hilfen

Handlungsschritte bei sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen

Körpererkundungsspiele sind ein Teil des kindlichen Spiels. Sie sind nie geplant oder vorsätzlich sondern situative Handlungen unter Kindern. Aus Unerfahrenheit oder im Überschwang überschreiten Kinder dabei manchmal Grenzen anderer Kinder.

Es kann aber auch zu wiederholten und gezielten sexuellen Übergriffen unter Kindern kommen.

In jedem Fall müssen Fachkräfte intervenieren und benötigen dafür entsprechende Handlungsschritte.

Handlungsschritte bei einmaligen und unbeabsichtigten sexuellen Grenzverletzungen im Rahmen von kindlichen Körpererkundungsspielen

Stoppen und benennen!

Wenn die Fachkraft sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern beobachtet:

- Situation sofort beenden
- Handlung sachlich benennen
- Kinder nicht abwerten beschämen
- Keine Stigmatisierung
- Keine Benennung der Kinder als Täter und Opfer (sondern Übergriffige und betroffene Kinder)

Betroffenes Kind

Sachlich befragen im geschützten Rahmen

- Zeit nehmen
- Ruhe bewahren
- einfühlsam sein, keine Bestürzung zeigen
- sachlich fragen nach Hergang und sexuellen Handlungen
- keine Verurteilungen
- klare Grenzen benennen

Protokollieren

Name, Namen der Beteiligten, Ort, Tatverlauf, wörtliche Aussagen

Übergriffiges Kind

Sachlich befragen im geschützten Rahmen

- Zeit nehmen
- Ruhe bewahren
- einfühlsam sein
- sachlich fragen nach Hergang und sexuellen Handlungen
- Beweggründe erfragen
- keine Verurteilungen
- klare Grenzen benennen

Protokollieren

Name, Namen der Beteiligten, Ort, Tatverlauf, wörtliche Aussagen

Fachkraft informiert die Leitung

**Leitung informiert
Fachberatung/Pädagogische Leitung**

**Fachberatung/Pädagogische Leitung macht in Kooperation
mit der Leitung eine Meldung nach § 47 SGB VIII**

Elterngespräch

- Eltern einladen
- Ruhig über die Vorkommnisse informieren
- Weitere Handlungsschritte besprechen
- Schweigepflicht nach außen vereinbaren

Elterngespräch

- Eltern einladen
- Ruhig über die Vorkommnisse informieren
- Weitere Handlungsschritte besprechen
- Schweigepflicht nach außen vereinbaren

Pädagogische Arbeit mit allen Kindern wie z.B.

- Regeln für Körpererkundungsspiele (noch einmal besprechen)
- Grenzen setzen üben (Nein sagen)

Pädagogische Arbeit mit dem Team (Fallbesprechung, Maßnahmen des Schutzplans, weitere Elterngespräche vorbereiten, ggf. Studientag o.ä.)

Das Team prüft in Kooperation mit der Fachberatung/Pädagogische Leitung/InsoFa, ob Gefährdungsmerkmale vorliegen und macht ggf. in Kooperation mit der Leitung eine Meldung nach § 8a SGB VIII

Handlungsschritte bei **wiederholten** und **gezielten** sexuellen Übergriffen im Rahmen von kindlichen Körpererkundungsspielen

Stoppen und benennen!

Wenn die Fachkraft sexuelle Übergriffe unter Kindern beobachtet:

- Situation sofort beenden
- Handlung sachlich benennen
- Kinder nicht abwerten und/oder beschämen
- Keine Stigmatisierung
- Keine Benennung der Kinder als Täter und Opfer (sondern Übergriffige und betroffene Kinder)

Betroffenes Kind

Übergriffiges Kind

Sachlich befragen im geschützten Rahmen

- Zeit nehmen
- Ruhe bewahren
- einfühlsam sein, keine Bestürzung zeigen
- sachlich fragen nach Hergang und sexuellen Handlungen
- keine Verurteilungen
- klare Grenzen benennen

Sachlich befragen im geschützten Rahmen

- Zeit nehmen
- Ruhe bewahren
- einfühlsam sein
- sachlich fragen nach Hergang und sexuellen Handlungen
- Beweggründe erfragen
- keine Verurteilungen
- klare Grenzen benennen

Protokollieren

Name, Namen der Beteiligten, Ort, Tatverlauf, wörtliche Aussagen

Protokollieren

Name, Namen der Beteiligten, Ort, Tatverlauf, wörtliche Aussagen

Fachkraft informiert die Leitung

**Leitung informiert
Fachberatung/Pädagogische Leitung**

InsoFa §8a SGB VIII kann hinzugezogen werden

**Fachberatung/Pädagogische Leitung macht in Kooperation mit
der Leitung ggf. eine Meldung nach § 47 SGB VIII oder sofern
Gefährdungsmerkmale vorliegen eine Meldung §8a SGB VIII**

Elterngespräch

- Eltern einladen
- Ruhig über die Vorkommnisse informieren
- Weitere Handlungsschritte besprechen
- Schweigepflicht nach außen vereinbaren

Elterngespräch

- Eltern einladen
- Ruhig über die Vorkommnisse informieren
- Weitere Handlungsschritte besprechen
- Schweigepflicht nach außen vereinbaren

Pädagogische Arbeit mit allen Kindern wie z.B.

- Regeln für Körpererkundungsspiele (noch einmal besprechen)
- Grenzen setzen üben (Nein sagen)

Pädagogische Arbeit mit dem Team (Fallbesprechung, Maßnahmen des Schutzplans, weitere Elterngespräche vorbereiten, ggf. Studientag o.ä.)

**Das Team prüft in Kooperation mit der Fachberatung/Pädagogische
Leitung/InsoFa, ob Gefährdungsmerkmale vorliegen und macht ggf in
Kooperation mit der Leitung eine Meldung nach § 8a SGB VIII**

Ggf. weitere Gespräche mit den Eltern der beteiligten Kinder über
weiterführende Hilfen und eine Unterstützung durch Beratung, Therapie,
Jugendamt... erörtern

Ggf. Elternabend zur aktuellen Thematik

Beratungstellen

Anstoß

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Jungen und männlichen Jugendlichen

Ilse-ter-Meer-Weg 7, 30449 Hannover, ☎ 0511-123589-11

☞ www.anstoss-hannover.de

Evangelisches Beratungszentrum

Oskar-Winter-Str. 2, 30161 Hannover, ☎ 0511-625028

☞ www.diakonisches-werk-hannover.de

Kinderschutz-Zentrum in Hannover

Escherstr. 23, 30159 Hannover, ☎ 0511-3743478

☞ www.ksz-hannover.de

Mannigfaltig e.V.

Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit in Hannover

Lavesstr. 3, 30159 Hannover, ☎ 0511-4582162

☞ www.mannigfaltig.de

Pro familia

Beratungsstelle Hannover

Dieterichsstr. 25, 30159 Hannover. ☎ 0511-363606

☞ www.profamilia.de

Valeo

Beratungsstelle der Region Hannover bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Peiner Str. 8, 30519 Hannover, ☎ 0511-61622160

☞ www.lks-niedersachsen.de

Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Wöhlerstr. 42, 30163 Hannover, ☎ 0511-855554

👉 www.violetta-hannover.de

Ansprechpartner*innen beim Träger

Geschäftsstelle KITS

Hildesheimer Str. 165

30173 Hannover

👉 www.kirche-hannover.de/kitas

Pädagogische Fachberatung:

Anette Merz, ☎ 0511-9878842, @ anette.merz@evlka.de

Joachim Berndt, ☎ 0511-9878847, @ hans-joachim.berndt@evlka.de

Verwendete Literatur

Bundesministerium für Justiz: Sozialgesetzbuch VIII, 1990

Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Gesamtausgabe, Stand: 2023

Niedersächsisches Kultusministerium: Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz, Stand: 2022

Bundesministerium für Justiz: Sozialgesetzbuch VIII, 1990

Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, 3. Auflage 2018, Herder

KITS – Kitas im Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover: Kinder- und Gewaltschutzkonzept, 2023

Kassandra Ribeiro: Kindliche Sexualentwicklung – und wie sie professionell pädagogisch begleitet wird, 2019, www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/geschlechtsbezogene-erziehung-sexualerziehung/kindliche-sexualentwicklung-und-wie-sie-professionell-paedagogisch-begleitet-wird-2/

Ursula Enders, Wir können was, was ihr nicht könnt! Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele, darin: Ursula Enders u.a., Didaktisches Begleitmaterial für Mütter und Väter, Pädagoginnen und Pädagogen, Verlag Mebes & Noack, 2009

Bild Deckblatt: Carsten Rau, Kita Mathilde Hannover

Stand: 31. Juli 2024